

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 219.

Mittwoch, den 18. September 1918.

158. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 4 und 6 betr.

Durchführung der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19.
Schließung einer Bäder.
Eierpreise.
Zentifugien und Buttermaschinen.
Verfall.
Abstermine von Liegenbäden.
Bestellung der Bodenfestmenge.

Tageschronik

Ablehnen des Götto in der gesamten Entente-
preie auf Burians Friedensvorschlag.
Weitere Meldungen über Brände, Zusammenstöße und Hin-
richtungen in Petersburg.
Wenn wünscht ein Bündnis mit Deutschland?
Der Hauptausflug zum 24. Sept. einberufen (s. Beil.).

Heeres- und Flottenbericht.

Hestige feindliche Angriffe zwischen Ailette und Aisne.

Großes Hauptquartier, 17. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flaubern neue Erkundungstätigkeit. Südlich von
Ypern scheiterten Teilangriffe des Feindes. An der Kanal-
stellung brachen pommerische Grenadiere von erneuten Vorstößen
gegen den Feind bei Sandu-Cauchy Gefangene zurück. In der
Gegend von Havincourt steigerte sich der Artilleriekampf
vorübergehend zu großer Stärke; keine Infanterietätigkeit.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne dauerten die kräftigen An-
griffe des Feindes fort. Wir nahmen den Abhang der Höhe
südlich von Bauxallon, auf der der Feind Fuß gefaßt hatte,
wieder an. Der von Laffaux nach Osten führenden Straße
drückte uns der Feind etwas zurück. Am Nachmittag nach stärk-
ster Artilleriefeuer erneut vorbereitete Angriffe des Feindes
schickerten an den Gegenständen der hier kämpfenden hanna-
rischen, brandenburgischen und oberrheinischen Reserve-Regi-
menter. Sie schoben am Abend ihre Linien zum Teil weiter
vor. Auch die südlich anschließende Brandenburgische 5. Divi-
sion löst mehrfache, durch Panzerwagen unterstützte Angriffe
des Feindes ab. Im Südteil von Bailly dauerten keine
Kämpfe an. In der Champagne wurde ein nächster Vorstoß
des Feindes südlich von Ripont abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwitz.

An der Cotes Cotraines, bei St. Eglise und
westlich von Jouville führten wir erfolgreiche Unternehmungen
durch. Teilangriffe des Gegners gegen Saumont und
nördlich von Thiaucourt wurden abgewiesen. Die Artillerie-
tätigkeit beschränkte sich auf Störungsfeuer.

Wir schossen gestern 44 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant
Loerzer erang seinen 40., Leutnant Ames seinen
35. und Leutnant Lhuq seinen 30. Luflieg.
Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

7000 Tonnen.

Weslin, 16. Sept. (Ämtlich.) Im Stützgebiet um Eng-
land wurden von unseren U-Booten 7000 T. Fr. versenkt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der starke deutsche Widerstand.

London, 16. September. Aus den offiziellen Berichten
über die Operationen der dritten englischen Armee geht hervor,
daß sich diese nur mit größter Langsamkeit vollziehen.
Trotz aller Anstrengungen ist es den Engländern nirgends
gelingen, Fortschritte zu erzielen, und im Abschnitt
Gougecourt bis Sarrucourt nötigen deutsche Infanterie-
angriffe, die unter Mitwirkung von Flammwerfern und harter
Artillerie erfolgten, die englischen Truppen zum Rückzug
zu zwingen. Die Artilleriekräfte sind, infolge des heftigen
deutschen Widerstandes und der harten deutschen
Gegenangriffe an der englischen Front nirgends eine wesent-
liche Veränderung des Lages eingetreten.

Der „Giegeswille“ der Reichsregierung Eine Entschädigung an Belgien?

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Man hat sich gefragt, ob die Rede des Belgienkönigs von
Payer in Uebereinstimmung mit dem Kanzler ge-
halten worden sei. Ich erwähne hierzu von maßgebender Seite,
daß ebenso wie Dr. Solf, auch Herr v. Payer die An-
sicht der Regierung wiedergegeben hat. Der Kanzler billigt
daraus das, was der Belgienkönig über Belgien gesagt hat, und
die Ausföhrungen Payers, daß wir an dem Frieden im Osten
nicht eilen wollen, können mit denen überein, die Dr. Solf
geäußert hat. Die deutsche Regierung vertritt den Standpunkt, daß
für sie nur noch der Westen in Frage käme. Die Verhandlungen,
die mit den Westmächten zu führen sind, hätten sich lediglich auf
den Westen und die Kolonien zu beschränken. Auch darin,
daß wir Belgien räumen wollen, hätte, so wird mir gesagt, Herr
v. Payer doch nichts Neues gesagt. Vielleicht klang seine Rede
etwas schärfer und deutlicher. Aber sie bestätigte nur das, was
der Kanzler wiederholt schon auszuführen Gelegenheit hatte.
Indessen ist die Madrider Meldung, die davon wissen will, daß
Deutschland auch an Entschädigungen an Belgien denke, verfrüht.
Tatsächlich will Deutschland Belgien und Frankreich nur dann
räumen, wenn sich im Laufe der Friedensverhandlungen die Ge-
währ bietet, daß für uns kein Rückschlag erfolgt. Indessen
müssen zu diesem Zeitpunkt gleichzeitig die deutschen Kolonien
genümt werden. Die Frage der Entschädigung soll auf der
Konferenz erwoogen werden. Und Deutschland ist nicht abgeneigt,
sich an der Aufbringung eines Betrages zur Wiederherstellung
Belgiens zu beteiligen, wenn die Entente mächte das gleiche tun.
Diese Frage bleibt also allein den Verhandlungen vorbehalten.
Seldem Herr v. Sime das Auswärtige Amt hat, wird, so versteht man mir, unsere Politik
noch bestimmter Richtlinien geführt. Es gibt kein Schwanken
mehr und es gibt in den großen Fragen des Krieges und des
Friedens innerhalb der Regierung auch keine geteilten Mei-
nungen.

Wenn sich diese Information bezüglich einer Entschädigung
gegenüber Belgien bestätigen sollte, so wäre das wohl die jäh m
erlichste Entzungen schaft, die wir
bislang der Föhrung unserer auswärtigen Politik zu verdanken
haben. Wie möchten eintriften deshalb noch zu zweifeln ver-
suchen!

Bern, 16. Sept. (Privatlet.) Das „Berner Intelligenz-
blatt“ meldet aus Madrid: Das Blatt „Pelo“ will erfahren
haben, daß Deutschland bereit sei, den Frieden auf der
Grundlage zu schließen, daß es Belgien und Frankreich räumt
und ferner sich bereit erklärt, an Belgien eine Entschädigung
zu zahlen.

Ungarn gegen Oesterreich.

Budapest, 16. Sept. Der frühere Ernährungsminister,
Graf Habit, äußert sich im „Mag. C.“ in folgender Weise: Als
Ernährungsminister habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß
das wirtschaftliche Interesse Ungarns nur durch
Auflösung der Gemeinschaft mit Oesterreich
gefördert werden kann.

Russischer Rückzug am Murman.

Moskau, 12. Sept. Nach dem am 11. September in den
Zeitungen veröffentlichten Kriegsbericht sind die Russen
an mehreren Stellen des Südrusslands und auch der Nord-
front in der Richtung auf Archangelsk infolge starken feindlichen
Druckes zurückgegangen.

Petersburg, 14. Sept. Nach der „Browda“ hat an
der Front von Archangelsk ein Gefecht zwischen den Truppen der
Bolschewiki und dem englisch-französisch-amerikanischen Detache-
ment stattgefunden, in dem zuerst die Bolschewiki siegreich waren.
Eine zu Hilfe kommende englische Abteilung löst jedoch die rus-
sischen Truppen zurück, welche in Verwirrung und Panik flohen.

Unter den russischen Truppen waren Gerüchte ausge-
breitet, wonach Lenin und Trotzki geflohen, Sinowjew geflohen und
die Sowjetmacht gestürzt sei. Eine Anzahl von Offi-
ziereu ließen den Engländern über.

Burians Friedensnote.

Wenn man in politischen Kreisen auch wünscht, daß hinter
Ruffien alle möglichen Friedensversuche angebahnt werden
(nicht nur von den Mittelmächten), wenn man auch möchte, daß
Oesterreich die Hauptrolle in der Friedenssuche spiele, so hat die
Note des F. und I. Ministerrates doch übererajcht. Auf ein
so direktes Friedensangebot war man nicht vorbereitet.
Und zwar umso weniger, als Graf Burian erst in seiner letzten
Rede anbeutete, daß eine öffentliche Aussprache aller Kriegs-
führenden nicht möglich und unangenehm sei. Tatsächlich hat
man in Berlin erst am Sonnabend Vormittag von
der Absicht der Wiener Regierung erfahren. Eines ist jedenfalls
klar: Deutschland ist an diesem Vorgehen seines Verbün-
deten unso beteiligt. Deutschland steht auf dem Standpunkt
(den es nicht verdrängen hat und nicht verlassen will), daß es ni-
emals mehr mit einem Friedensangebot an die feinde heran-
treten könne, wenn es nicht nicht weiteren als gewinnen wolle.
Deshalb wird auch diesen Schritt allein zu verantworten
haben. Freilich wird man dem Verbündeten, dessen
Truppen sich erst in den letzten Tagen an der deutschen Front
tapper geschlagen haben, und der damit seine Bundessteuer aus
Neue und nachdrücklich bewies, sein Vorgehen tadelnd zugun-
sten halten können. Wir sind aber doch spezifischer als die Oesterreicher,
weil wir den Feind besser zu kennen meinen.

Deutschland stimmt mit dem hier von Oesterreich befohlenden
Friedenswillen überein. Indessen: Deutschland darf und wird
die Waffen nicht ruhen lassen, denn es liege eine Ueberzeugung
offen, die sich uns tief eingepreßt hat, nämlich die, daß der Krieg
nicht früher von unsen Gegnern beendet wird, als sie nicht
tatsächlich niedergezungen sind, als sie nicht wirtschaftlich vor dem
Zusammenbrüche stehen. Und wenn Oesterreich wirklich Erfolg
haben sollte, so kann das so gedeutet werden, daß England
und Frankreich erkennen, daß sie es nicht wagen können,
auch diese Friedensgelegenheit auszunutzen, wenn sie nicht allein
auf in Americas Schuld geraten und ihre Machtstellung in der
Welt verlieren wollen. Wahrscheinlich, ja gewiß ist, daß Amerika
sich entschieden gegen das Kriegesende wendet, da es seine
Zeit noch nicht gekommen wähnt, jene Zeit, da England und
Frankreich völlig Waffens stillens geworden, da England vom
Meere verdrängt, ohne Schiffstrom und verdrängt Amerika die
erste Stelle einnehmen muß. Das wird wohl schließlich durch das
Strampeln und Gewackel von Washington als Antwort
bereits herübertriften.

Wenn sich auch nie und da an die Note Burians Hoffnungen
knüpfen können, so ist es doch rational, Zurückhaltung zu
üben, die den Enttäuschungen bewahrt. Der Kaiser sagte schon:
zwei müssen da sein, um Frieden zu machen, wenn er sich ver-
schlimmern will. Burian behauptet zu viel, wenn er meint, daß
sich in letzter Zeit schon eine auffällige Annäherung zwischen den
Zielen der Kriegführenden gezeigt habe. Die Neben unserer
Gegner mögen zeitweise abzuern geworden sein, deshalb sind die
Angelegenheiten in ihren Köpfen aber keine anderen geworden.
Wir haben noch nicht gehört, daß Frankreich jem. die Gleich-
beherrschung aufgegeben hat, wir wissen noch nicht, ob England
auf den Räum der deutschen Kolonien verzichtet. Aber wir wissen,
daß der Oesterreicher, der selbst noch Payer unangenehm bleiben
muß, von der Entente revidiert werden soll. Und hier scheinen
sich doch in den großen Fragen die Wege so, daß heute noch keine
Einigung möglich zu sein scheint.

Wir haben in den fünfzig Kriegsmonaten jeden Optimis-
mus verlernt und müssen den Leiter der österreichischen Politik
in seinem Glauben bewundern, der selbst bei den Gegnern die
Erkenntnis voraussetzt, daß Europa zu einem Trüm-
merhaufen werden muß, wenn der Krieg weiter geht; der
Menschlichkeit erwar tet und das Eingeständnis des
Feindes, daß wir nur einen Verteidigungskrieg führen.
Wir finden, daß selbst die österreichische Presse sich etwas historisch
an Burians Note kommt und eine Stimmung zu erzeugen
sucht, die uns in der Kriegführung, wenn der Schritt möglich,
Jahre zurückwerfen kann. Bei uns hat sich die Ueberzeugung
Bahn gebrochen, daß unser Friedensangebot vom
Jahre 1916 mit zur Verhängung des Krieges
beigetragen hat, man kann es uns also nicht verdenken, wenn
wir einwenden dürfen, daß von Burians Note an-
nehmbar wäre, wenn nicht ebenbürtig. Wenn Burian das Be-
kenntnis haben soll, den Frieden den Weg gebort zu haben, so
gönnen wir ihm dies.

Es werden sehr Tage folgen, die uns Klarheit geben. Und
wenn sie uns nicht das bringen, was das neue Friedensangebot
anfreist, so werden sie hoffentlich den Erfolg haben, daß die
Mächte der Mittelmächte sich wieder fester zusam-
men schließen, alle feindlichen Differenzen vorgelegt und jene Mit-
stimmung begabren, die uns in letzter Zeit den Vem schärfen
machte.

Von unserer Diplomatie aber müssen wir verlangen, daß sie
die Interessen des Reiches gegenüber Oesterreich-Ungarn an-
genügend zur Geltung bringt und, entsprechend dem Rücktritt der
Machtentfaltung und der Machtverloren, von der Wiener Politik
eine aufrichtige und rücksichtslose Zusammenberbeit erzwingt, die
sie bisher in schwahe qualifizierterer Weise leider hat vernichten
lassen.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Gemäß § 4 der Kreispolizeiverordnung vom 18. August 1917, betreffend die Föhrung von Stiegenböden, werden folgende Röhertermine festgelegt:

- Schranke I.**
27. September, nachmittags 3 Uhr.
Merseburg, Galtshaus „Zur arden Uinde“ für die Böde aus der Ortschaft Merseburg, aus den Ortschaften der Amtsbezirke Weisbach und Bergau (außer Sträßföhrenborf) und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 27. September, nachmittags 4 1/2 Uhr.
Niederbeuma, Gehöft des Landwirtes W. Wallter für die Böde aus den Ortschaften des Amtsbezirks Frankleben und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 28. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.
Espau, Galtshaus „Zum Raben“ für die Böde aus den Ortschaften des Amtsbezirks Espau und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
- Schranke II.**
28. September, nachmittags 4 Uhr.
Holleben, Gehöft des Landwirtes Dellmuth, Burg 7 für die Böde aus den Ortschaften der Amtsbezirke Dellig a. B., Holleben und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 30. September, nachmittags 3 1/2 Uhr.
Sauchst, Galtshaus „Zum weißen Haus“ für die Böde aus den Ortschaften der Amtsbezirke Sauchst, den Ortschaften der Amtsbezirke Niederobibau und Groß-Straßenborf und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
- Schranke III.**
7. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.
Reufberg, Gehöft des Salinenrätters Erucht für die Böde aus den Ortschaften des Amtsbezirks Dürrenberg, sowie aus den Orten Teubitz, Talswig, Auer, Naawig, Ellerbad, Böllchen, Dehles, Schlegelmie, Klein-Gorbeith, Groß-Dehna, Kempitz, Treben, Döhl, Talschlag und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr.
Löhau, Galtshaus „Zur Uinde“ (Rundmann) für die Böde aus der Ortschaft Löhau, aus den Orten Hofsch, Böden, Wilschitz, Schwepnitz, Böhlen, Trositz, Reußen, Weidau und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 9. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr.
Starkefeld, Galtshaus „Zur Uinde“ für die Böde aus den Ortschaften der Amtsbezirke Deßitz a. S. (außer den unter 6 genannten), Groß-Schörlitz, Rügen (außer den unter 7 genannten) und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
- Schranke IV.**
25. September, nachmittags 4 Uhr.
Böhlen, im Gemeindegut für die Böde aus den Ortschaften der Amtsbezirke Bakenborf, Klein-Lebenau, Döllau, Alttraßbühl (außer den unter 6 genannten) und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 2. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr.
Schneitz, Galtshaus „Zur Erölung“ Ringstraße 12 für die Böde aus der Ortschaft Schneitz und den Ortschaften der Amtsbezirke Gursdorf, Wapitz, Böhlitz (außer den unter 11 genannten) und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
 4. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.
Rafnitz, Galtshaus „Zur Uinde“ für die Böde aus den Orten Rafnitz, Böhlitz, Wehmar, Oberthau, Ermlich und den dazu gehörenden Gutsbezirken.
- Nach § 4 der Verordnung sind die Vorkaüter verpflichtet, die Böde zur festgesetzten Zeit an den betreffenden Ort zu föhren.
- Für jeden vorgeschriebenen Bod wird eine Vorkaüterentschädigung von 150 Mk. gewährt. Außerdem ist mit der Föhrung eine Prämierung der besten Böde verbunden.
- Merseburg, den 9. September 1918.
- Der Königl. Landrat.**
J. B. von Grone.

Bekanntmachung über Delfrüchte.

- Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Delfrüchte an die Firma Heß & Söhne in Naumburg a. S. abzuliefern sind. Im Band der Ernteföhrungsverordnungen wird nachdrücklich betont, daß alle Delfruchtanbauer dieser Pflicht genügt haben. Die Sämlinge können mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. oder einer dieser Strafen bestraft werden.
- Anbauer von Delfrüchten und Delfrüchten können in bestrafte Weise für sich selbst Del schlagen lassen. Hierzu bedürfen sie befehlender.

Delfrüchte.

Diese werden auf Antrag vom Kommunalverband ausgeliefert.
Merseburg, den 12. September 1918.
Der Königl. Landrat.
J. B. von Grone.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums werden vom 1. September 1918 ab die bei dem k. k. Generalcommando bestehenden Durchföhungsgruppen zu Durchföhungen mittels Blausäuregas von Privat-Gebäuden, Vertrieben und Anstalten zwecks Vertilgung von Schädlingen in Mägen, Kornspeichern sowie von Insektisten in Unterföhrräumen herangezogen.

Etwasige Anträge sind an das k. k. Generalcommando IV. A. R. zu richten.

Magdeburg, den 12. September 1918.
Der k. k. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag, Generalleutnant.

Seide

für
Blusen, Kleider, Mäntel
nur prima Qualitäten
Rudolf Krämer
Merseburg
Christianenstraße 7 Telefon 444.

Bekanntmachung.

Die Wähler der in der Stadtgemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, Neut vom 14. September ab eine Woche im Geschäftszimmer des Magistrats-Bauhauses, 2. Obergeschöft — zur Einsicht aus.
Merseburg, den 12. Sept. 1918.
Nr. 110/8/18 Der Magistrat

Ausgabe der Butter am Sonnabend, den 21. September 1918.

Abgabe der Marken bis Donnerstagabend. Es werden ausgeteilt: auf jede Kreislettmarke 25 Gramm Butter zum Preise von 16 Pf. und auf jede Kreislettmarke (mit dem Aufdruck S. u. G.) 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pf.

Merseburg, den 17. Sept. 1918.
Das k. k. Lebensmittelamt.
R. H. 1982/18

Konjunkturlosh gepulverte Mäntel

(Methode Prof. Bleimayer) langjährige Unterrichtserfahrung, erstellt hier wöchentlich einmal Konjunkturlosh in der Höhe für alle Stufen. Anmeldungen bei Frau Hohmann, hier, Weißer Mauer 30 I, täglich von 2-4 Uhr außer Sonnabend und Sonntag.

Margarete Hohmann, Halle

12-15000 Mk.

als 1. Hypothek auf Acker oder Grundstüdt per sofort od. später auszuliefern. Erferten unter 15. R. an die Exped. d. Blts.



Kattapan
"der Ideal-Beizler"
4. Bekantnmt Wittenz und Köder vertilgt radikal Rotke, Mäuse, Polsterläuse, Bettwanzen, Kissen, Polstermöbel, gegen Schwärzen, Amalson, Kallarsalzin.
Kattapan ist b. seiner Unschädlichkeit, Me. geh. Hausler, Wild u. Götting, ist und fertig z. Auslegen.
Chemisch. Laboratorium Kattapan
Johannes Pevostorff
Magdeburg,
Kaisersr. 100, Ergz. 1873.

Verloren

am 15. d. Blts. auf dem Wege vom Gefangenen-Lager Merseburg bis Senau-Börke, ein Fränsler, gezeichnet: rot, S. Stöner 8. 4. 08. Gute Belohnung.
Abzugeben: Gefangenen-Kommando 825 Senau-Börke.

Meine Wohnung befindet sich ab 15. September H. 111.

Alte Promenade 1, 1
Sprechstunde 10-12, 4-5 Uhr
Frau Dr. med. Elisabeth Schoen, Aerztin,
Fernsprecher 5989.

4.00 Mk.

1 Wickel Nähfaden

und
10 Kilo trockener
mindestens 60 cm hoher

Brennesselstengel.

Abnahmestellen:
1. Für die Ortschaften des Kreises:
Fr. Lehmann, Merseburg, Friedrichstr. 1
2. Für die Stadt Merseburg:
Knaben-Mittelschule, Schulstr. 3.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 18. September 1918 bei Hoffmann, Dore Dreiecksstraße Nr. 4 nachm. von 2-4 Uhr auf die Ordnungsnummern 2901-2700 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
Merseburg, den 17. September 1918.
Das k. k. Lebensmittelamt.

Die Mitglieder der pfeiligen Bürgervereine zur Förderung bürgerlicher Interessen werden hierdurch zu einer Versammlung

eingeladen, die am Donnerstag, den 19. d. Blts., 8 Uhr abends, im „Zwölf“ stattfindet. Zur Besprechung stehen allgemeine bürgerliche und Vereinigungsangelegenheiten. In Anbetracht der Zeit bitten um zahlreich und pünktliche Beteiligung. Die Vorsitzende.

Deutsch-evangelischer Volksabend

im Dorfe
Sonntag, den 22. September, abends 8 Uhr.

Ansprachen: Deutsches Gelübdenum im Weltkrieg.
a) Draußen; b) Dabeim. (Prof. Bithorn).

Männerchöre (Koblenz): Einzelnstimmige (Herr Bohge und Prof. Seel): Orgel (Domorganist Schumann). Jeder ist willkommen.

Am Ausgang werden freiwillige Gaben für die Kolonial-Kriegsopfer erbeten.

Fraulein 32 Jahr alt, mit wünschtl. etwas Vermögen, wünscht sich verheiraten. Briefe nicht angeschlossen. Offerten unter F. B. 200 an die Expedition d. Blts.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten wird gesucht. Offerten unter „Dr.“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Musiker

(evtl. ehemalige) Violinen und Holzbläser, welche in d. Kapelle des Zwölf-Theaters spielen wollen, werden erucht, sich unangehend bei der Direktion zu melden.

Tüchtiger Seizer und Vaggeführer

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden eingestellt.

C. Günther jun.
Friedrichstr. 30.

Merseburger Ratskeller.

Mittwoch, den 18. September:
V. Künstler-Konzert
ausgeführt von den bekannten Kräften.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
O. Kiesler.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch, den 18. Septbr. 1918, abends 8 Uhr:
Großes Militär-Konzert
gegeben von Angehörigen des Ersatz-Battalions Inf.-Regis. No. 27, Weissenfels (Leitung: Musikleiter Kröber) unter Mitwirkung des kriegsblinden Geigen-Virtuosens Fritz Teub, Weissenfels.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Ellenberger.

Ausgabe von Lebensmitteln.

1. Für die Zeit vom 23. bis 29. September 1918 werden auf den Kopf der Bevölkerung ausgeteilt: 50 Gr. rote Suppen zum Preise von 10 Pf. auf Bezugschein Nr. 61, 100 Gr. Marmelade zum Preise von 19 Pf. auf Bezugschein Nr. 62.
2. Abgabe der Besatzung Nr. 61 und 62 am Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. September 1918.
3. An der Volk- und Mittelhandarbeit und in den Geschäftsbetrieben sind für Mittagessen abzugeben: Nichts.
4. Einweisung der Fortbewegungswegweise durch die Verfassungsbüros bis spätestens Freitag, den 20. September 1918, mittags 12 Uhr.
5. Verkauf der Ware.
Der Verkauf der angezeigten Ware erfolgt von Donnerstag, den 26. September bis einschließlich Sonnabend, den 28. September 1918 gegen Abgabe der Distributionsbescheinigung. Merseburg, den 17. September 1918.
R.-M. IV. 2511/18. Das k. k. Lebensmittelamt.

500 Mk. Belohnung!

erhält derjenige, welcher meine beiden am Dienstag, den 16. d. Blts., gestohlenen

Pferde mit Leiterwagen wiederbringt

oder deren Standort nachweist. Beschreibung: Brauner Wallach, schwarz Sattel, 12 u. 15 Jahre alt, mittelgroß u. mittelstark, furchelgeschnittene Mähnen. Wallach a. hint. Hinterbein u. hint. vernernte Beulen. Sattel hinten links weiß gefleckt.
Für Verbringung des Wagens u. der Geschirre Teilbelohnung.

Färberei Wauersberger, Ammendorf bei Halle a/S.

Von Donnerstag, den 19. September ab, steht bei mir ein Transport



prima ostfriesische, hochtragende u. neumilch. **Rühe**, sowie allerbeste Zuchtbullen

preiswert zum Verkauf.
Ernst Heinrich, Viehhändl., Schaffstädt.
Telefon Nr. 4.

Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft für Damen- u. Kinder-Wäsche Schürzen aller Art Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

Merseburg
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

Schreiben Sie schlecht?

Nach die schlechteste Dankschreift wird durch meine unübertreffliche Methode in wenig, Stund, flott u. bildschön. Aufnahme 2,00 Mk. Verlag R. Kula, Charlottenburg 4, Postfach.

Eine Abfuhr für den „Albdeutschen-Delbrück“

Prof. Deßler, der in den „Preussischen Jahrbüchern“ gewöhnlich in einer haarfälligen Weise gegen die sogenannten Albdeutschen loswettert, erhält in der „Berl. Morgenpost“ vom Hauptkassierleiter Cuno eine scheinbare Abfuhr, die in treffender Weise den politischen Fanatismus und die Vernachlässigung des Reiches festschreibt. Der Artikel ist um so bemerkenswerter, als die „Morgenpost“, wie bekannt sein dürfte, keineswegs im alldeutschen Fahrwasser liegt. Cuno schreibt u. a.:

„Die in Duisburg lebende achte Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands beschloß, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: „Die in Duisburg in der „Tonhalle“ tagende Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, der circa 100 000 Mitglieder umfasst, sendet Eurer Majestät ehrerbietigen Dank für die landesväterlichen Worte, die Eure Majestät von den Krippeln Werken aus zu dem geliebten deutschen Vaterlande gerichtet und die in uns aller Herzen den wärmsten Widerhall fanden. Die christlich-nationale Arbeiterkraft gibt Euer Majestät ein unverrückliches Exequat und weiß den Versuch des Feindes, zwischen dem deutschen Volke und seinem Kaiser Abstrichen zu stiften, mit Beachtung und Empörung zurück. Wir wollen durch reifliche Pflichterfüllung, harrt wie der Stadt, in der Front wie in der Heimat stehen, den Vernichtungswillen der Feinde zu brechen und dem deutschen Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern.“

Ein Treugelächnis der christlichen Metallarbeiter an den Kaiser.

Die in Duisburg lebende achte Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands beschloß, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: „Die in Duisburg in der „Tonhalle“ tagende Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, der circa 100 000 Mitglieder umfasst, sendet Eurer Majestät ehrerbietigen Dank für die landesväterlichen Worte, die Eure Majestät von den Krippeln Werken aus zu dem geliebten deutschen Vaterlande gerichtet und die in uns aller Herzen den wärmsten Widerhall fanden. Die christlich-nationale Arbeiterkraft gibt Euer Majestät ein unverrückliches Exequat und weiß den Versuch des Feindes, zwischen dem deutschen Volke und seinem Kaiser Abstrichen zu stiften, mit Beachtung und Empörung zurück. Wir wollen durch reifliche Pflichterfüllung, harrt wie der Stadt, in der Front wie in der Heimat stehen, den Vernichtungswillen der Feinde zu brechen und dem deutschen Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern.“

Ein Retrottransformator für das Drehtrommeln.

Nachdem der bisherige Retrottransformator für das Stadtnetz am Gule Werder ausgefallen worden ist, um den elektrischen Antrieb für die dortigen Waschmaschinen zu vermitteln, ist das Drehtrommeln an die Stadtwerke Merseburg geliefert worden. Dieses ist ein unverwundlicher Apparat, der möglichst bald, besonders aber nach vorläufiger Inbetriebnahme, dem Publikum in den Werkstätten ausgestellt werden möchte, denn wenn gegenwärtig einer unserer Transformatorwerke eine Beschädigung und Ausfall zu erleiden sollte, so kommt unser Elektricitätswerk in Gefahr, den davon betroffenen Teil der Drehtrommeln abzunehmen und möglicherweise längere Zeit nicht mit Drehtrommeln versehen zu können. Wenn sich im allgemeinen ein derartiges Vorkommnis sehr selten ereignet, so ist es immerhin doch nicht ausgeschlossen, daß es Magister hält daher auf Vorlog der Deposition, um ganz sicher zu gehen, die Anschaffung eines Retrottransformators für uns notwendig, zumal sich die Mittel dazu dem Erneuerungsstudium entnehmen lassen.

Vieher nur 25 Gramm Silber.
Die Metallwerke für diese Woche konnten leider wiederum nur auf 25 Gramm für die gewöhnlichen Marken gefertigt werden. Auf Zusatzmarken werden 50 Gramm ausgesetzt.

Aus Stadt und Umgebung

Zweckverband Lenna.

Wichtige Verkehrsbeschäfte. — Sogleichiger Beginn des Bahnbaus Rössen-Merzbach. Das Ende des Zweckverbandes. — Ein Heimathaus in Rössen.

Der Zweckverband Lenna hat am Montag nachmittag in der Verwaltungsrats- und Baukommission wieder zu einer Beratung zusammengekommen, bei der es sich hauptsächlich um Herbeiführung eines Ergänzungsbauvertrages zu den letzten Bewilligungen in Angelegenheiten der elektrischen Straßenbahn nach Lenna-Rössen und der neuen Staatsbahnlinie Merseburg-Rössen handelte. Der Amtsvorsteher Müller erklärte die bis dahin erzielten Resultate der letzten Baukommission vom 19. August nochmals zur Kenntnis. Der Verband bewilligte da, wo noch etwas mehr für die Herstellung eines Sommerweges an der Straßenbahnlinie Merseburg-Lenna-Rössen, für Anlage von Fußgängerwegen auf der Sandstraße und schließlich als Beitrag zu dem durch die Übertragung der Eisenbahnüberführung zwischen Rössen-Dorf und Rössen-Kolonie bei der Staatsbahnlinie Merseburg-Rössen entstehenden Verlusten bis zu 150 000 Mk. Der Beitrag zu dem Verlusten der Eisenbahnüberführung bei Rössen wurde auf 50 000 Mk. geschätzt. Von Interesse dürfte die hier eingegangene Mitteilung der Eisenbahndirektion Halle sein, daß der Minister nunmehr den Bau der Bahn genehmigt hat und daß mit demselben sofort begonnen werden solle. Hierzu ist es notwendig, daß die Eisenbahndirektion die 60 000 Mk. Beitrag des Zweckverbandes zu dem Verlusten zur Verfügung gestellt werden.

Auf die feierliche Mitteilung von den Beschlüssen des Zweckverbandes an den Kreisrat schloß Herr Müller ein Schreiben ein, worin um genaue Angabe der Kosten für den am 1. September beginnenden Darlehens sowie für Verzinsung und Amortisation ersucht wird. Die beizugebende Darlehenssumme, die den Zweckverband in Höhe von 150 000 Mk. aufzunehmen und daselbst 5 Prozent zu verzinsen und mindestens 1 Prozent zu amortisieren. Es ist zu erwarten, daß der Kreisrat sich für die Überführung bis zum 1. September 1920, die Rössen-Kolonie bis zum 1. August 1919, vorläufig auf den für Straßenbau zweckbewilligten 150 000 Mk. zu entnehmen und später zu verrechnen. Der Zweckverband beschloß in diesem Sinne. Nach der Berechnung der Vorarbeiten sind in beiden Fällen teilsens der Zweckverband zu 100 000 Mk. Verzinsung und Amortisation anzubringen. Bemerkenswert ist bei dieser Gelegenheit, daß mit der Übertragung der Eisenbahnüberführung zwischen Rössen-Dorf und Rössen-Kolonie auch eine Übertragung des alten Rössener Gemeindehauses notwendig ist, womit die Gemeinde einverstanden sein dürfte, zumal ihre Gemeinderäte einsehen und sie ein neues Gemeindehaus nach dem Plan des Architekten Barth erstellt erhält.

Ein neues Heimathaus in Rössen.

Amtsvorsteher Müller wies auf die Ausgrabungen der letzten Zeit und die angerichteten wertvollen prähistorischen Funde in der Rössener Gegend hin, wodurch insbesondere Rössen zu kultur- und wissenschaftlichen Aufsehen gelangt ist. Diese Tatsache gab dem Regierungsvorstand in Halle Veranlassung zu der sehr dankenswerten Anregung, zum Bau neuen Anbaten an die Zeit und die gemachten Funde in

Rössen eine Siedelung zu errichten.

Die gemachten Funde in der Rössener Gegend zu betrachten werden darf. Dasselbe soll eine Rekonstruktion der mittelalterlichen Zeit darstellen und ist als

Wohnstätte.

gehabt, wie sie 4000 v. Chr. in der Rössener Gegend zu finden gewesen sein mag. Sie soll auch möglichst der damaligen Zeit entsprechend ausgebaut und hergerichtet werden. Regierungsvorstand von Gersdorff lagte in entgegenkommender Weise der Verwirklichung des glücklichen Gedankens die weiteste Unterstützung zu. Die Gemeinde Rössen übergibt kostenlos einen 300 Quadratmeter großen Platz in der Nähe des Friedhofes und die Bahle Antin und Sophielist läßt die Siedelung bzw. die Wohnstätte nach den von Architekten Barth, dem Vorstand des Rössener Bauvereins in Rössen gestifteten Entwürfen durch diesen ausführen. Der Zweckverband hätte dann nur für die eventuelle Überdachung dieses Heimathauses, was man die Siedelung doch wohl bezeichnen kann, Sorge zu tragen.

Die veranlassenden Ortsvorsteher des Zweckverbandes begrüßten die Absicht der Errichtung dieser Siedelung mit großer Freude und sprachen dem Regierungsvorstand den besonderen Dank für seine Anregung und wohlwollende Förderung des Gedankens aus. Aber auch dem Provinzialmuseum in Halle und dem Amtsvorsteher Müller gebührt Dank für die tatkräftige Unterstützung. Die geplante heimatische Siedelung, die schon Mitte Oktober eingeweiht werden soll, wird der Gemeinde Rössen überdies zur Zierde gereichen und ein dauerndes Andenken an die große Kriegszeit sowie die historische Bedeutung, zu der Rössen durch die Ausgrabungen während derselben gelangt ist, bilden.

Aus Provinz und Reich

Neues Wahlrecht.
Leipzig, 16. Sept. Der Vorstand des städtischen Wahlamtes ließ jetzt eine umfangreiche Vorlage, bestehend aus einem neuen Wahlrechtsgesetz und einer Verordnung für die Stadterneuerungen, auf den Ausschuss gelangen. Dieser hat zunächst das Wahlrecht ausgearbeitet und wird es den städtischen Kollegien zur Annahme empfehlen.

Einbruch in das Lebensmittellager.
Halle, 16. Sept. Im Lebensmitteldepot sind in einer der letzten Nächte einige Dube und haben mehrere Hundert Zuder, Mehl, Öl und andere Lebensmittelarten entwendet. Nach festgestellten Verhaftungen des Täters ist dieser nach dem Verfall des Urteils in die Haft genommen und wird es den städtischen Kollegien zur Annahme empfehlen.

Ritterguts-Verkauf.
Halle, 16. Sept. Das Rittergut des Rammendorfer Ritterguts, welches der Landwirt Hermann Schömann nach 100 Jahren für 180 000 Mk. erworben hat, wird für 310 000 Mk. an den Kommissar Jungbusch aus Berlin-Letzow verkauft. Die Übergabe ist bereits erfolgt. — Das Rittergut im Harzberg-Spitzenfeld, zu dem 100 Morgen Land gehören, ist dieser Tage durch Kauf für 675 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Ernst Gottschalk zu Zerbach übergegangen. Angeblich soll der Käufer bonifatius, das Rittergut in Neinungen zu verkaufen und zu verkaufen.

Wohnungsmarkt.
Leipzig, 16. Sept. Die hiesige Stadtrat hat beschlossen, hier ein Wohnungsgesetz einzuführen. Dem Gemeinderat soll demnächst eine dementsprechende Vorlage zugehen.

Feuer in der Sommerberg des Großherzogs von Oldenburg.
Oldenburg, 16. Sept. In der Sommerberg des Großherzogs im Schloss Rastede brach infolge Anzuges eines Zimmerbrandes aus, wobei mehrere Zimmer völlig ausbrannten. An dem Lösungsarbeiten beteiligten sich auch Marinabteilungen, die sich zur Hilfe anboten. Der Aufwuchs der großherzoglichen Familie wird nicht verfehlt.

Gerichtszeitung

Schwere Diebstähle.
Halle, 16. Sept. (Strafmann). Der Arbeiter Johann Abs, in Merseburg, wurde beschuldigt und gefänglich im März einem Arbeiter in Schöpan aus einem nicht verurteilten Koffer Schmuckgegenstände, einen Ring, zwei Uhren und andere Schmuckgegenstände gestohlen zu haben; im Juni erbeutete er ein Fahrrad, indem er in eine Diebstahlschube eintrat. Das Gericht verurteilte den noch nicht bestraften Angeklagten wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls unter Zustimmung mildernden Umstände zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, worauf ein Monat der Untersuchungsfrist in Anrechnung gebracht wurde. — Ein 21-jähriger Arbeiter, der durch die Verurteilung als Wahlfängiger eine Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt wurde, angeklagt, im Mai 1916 in Merseburg einem Uhrmacher einen Schmuck abgestohlen und Uhren und Goldschmuck weggewonnen zu haben; es sollte ferner in der Nacht in den Posthof eingedrungen sein und mehrere Postpakete und Tabak, Zigarren, Zigaretten und Nahrungsmitel gestohlen haben, doch wurde er dabei gefasst. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines vollständigen und eines verächtlichen schweren Diebstahls unter Zustimmung mildernden Umstände antragsgemäß zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Eine entmenschte Mutter.
Halle, 16. Sept. Vor der Strafkammer hatte sich eine Frau Kramer zu verantworten, deren Kind infolge ihres Verhaltens an völliger Entziehung gestorben war. Als wegen Diebstahls eine Hausdurchsuchung bei ihr vorgenommen wurde, fand man noch zu zwei Kindern halb verhungert vor. Auf dem Klosterhof gefasst wurde die verzweifte Witwe eines Anbaters der Frau. Diese führte als Gegenwehr einen überlebenden Lebensbandel. Das Gericht verhängte ein Jahr Gefängnisstrafe bei sofortiger Verhaftung.

Turnen, Spiel und Sport

Leichtathletik. — Der Mitteldeutsche Meister im 1500-Meter-Lauf — Hans Wehner vom Ballspielverein „Hohenstein“-Merseburg — konnte am vergangenen Sonntag in Halle auf dem Sportplatz des Hg. Ball. Turnervereins im 1500-Meter-Lauf wiederum erster werden, sein Vereinskamerade Hr. Sch. 23.8.18 aber wiederum mit einem neuen Rekord, als Dritter. Im Wettbewerb errang sich außerdem Wehner den zweiten Preis.

Fußball. — Ballspielklub „Preußen“-Merseburg spielte am vergangenen Sonntag gegen Ammerborn vom Jahre 1910; münchlich über eine knappe Niederlage gefallen lassen. Beide Mannschaften lieferten ein schönes, teilweise offenes Spiel. Mit aller Gewalt suchte jede Mannschaft den Kampf für sich zu entscheiden. Das erste Tor fiel für Preußen. Zur Beendigung des Ammerborn-Spiels folgten fünf weitere Halbzeit. Beide trafen den Ammerborn-Spieler den Spitz. Preußen muß sich ein glückliches Spiel und besseres Torpiel angewöhnen. Halle aufzuzeigen rechts und links vorbei oder zu hoch über die Kante hinweg. Die Heimteamschaft von Ammerborn war sehr gut.

„F. F. II.“ wollte vergangenen Sonntag in Sangerhausen ein Spiel gegen die „Eck“ seines dortigen Namensvetters im Probenbanden, auf dem Spielgelaunde. Die Heimlichen gewannen glatt mit 6:1 (Halbzeit 2:0) und konnten somit den dazu gestifteten Strauß mit nach Hause nehmen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Dann schaffen wir's!

Den Hauptauschuß nationaler Arbeiter- und Berufsbände Deutschlands hat am Freitagabend ein Telegramm, das es ausdrücklich jenseits des Jahresfestes in Dortmund und den Generalkongress nach Berlin, wo ein Bund der Arbeiter, auf dem das Offiziöse der sich angeschlossen hat.

„Möge ihr Gelübde zum Durchhalten in dem uns auferzwungenen Kampf um unser Dasein und für unsere Zukunft jedem Deutschen zur heiligen Uebereignung werden: dann schaffen wir's! Generalkongress in Berlin.“

Der Zusammentritt des Hauptauschusses.

Berlin, 16. Sept. Der Hanshallauschuß des Reichstages tritt am Dienstag, den 24. September, vormittags 10 Uhr zusammen.

Empfänge beim Reichkanzler.

Berlin, 16. Sept. Die „Nord.-Allg. Zig.“ meldet: Der Reichskanzler empfing heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Grafen Westarp und darauf den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, später Staatssekretär Wallraff, Graf Kieber und v. Fink.

Die Stimmung in Ost-Bohringen.

Auf der Tagung des Gesamtverbandes des Albdeutschen Verbandes in Hannover hielt der Herr Herrmann aus Weidach eine Rede über die Lage in Ost-Bohringen. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Die politische Stimmung im Lande ist trübe. Ein großer Teil der Bevölkerung hat sich wieder dem Nationalismus zugewandt und hofft auf die „Desannexion“ der Reichsländer. Einem andern Teil ist es gleichgültig, ob die Welt-mehrheit deutsch bleibt oder fremdsprachig wird. Nur ein Fünftel ist noch entschieden deutsch gesinnt. Schuld an dieser Stimmung sind: der Eintritt Amerikas in den Krieg, die besten Teile des Vaterlandes, bisherige Schwäche der auswärtigen Politik Deutschlands, Mangel an Entscheidungsbereitschaft, die innere Verwaltung und Verger über wirtschaftliche Kriegsmassnahmen. Aus diesem Grund kann nur herauszuführen der deutsche Sieg und die Angliederung Elsass-Lothringens an Preußen. Preußen allein könnte eine gründliche Erneuerung der Verwaltung durchführen. Je eher diese Maßnahme durchgeführt würde, um so besser wäre es.

Prinz Friedrich Karl lernt Jüdisch.

Selbstschütz, 16. Sept. Um dem Prinzen Friedrich Karl Unterricht im Jüdischen zu erteilen, rüst der Dogat Dr. Holm nach Deutschland ab.

Zwei neue Admirale.
Berlin, 16. Sept. Viceadmiral Suchon ist zugleich mit dem Viceadmiral Tzipper zum Admiral ernannt worden.

Anordnung

zur Durchführung der Verordnung über die Kartoffelförderung im Wirtschaftsjahre 1918/19.

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelförderung im Wirtschaftsjahre 1918/19 vom 18. Juli 1918 (Reichsgesetzbl. S. 737)...

§ 1. Allgemein.

Die Kreisartoffelstelle, bestehend aus Verwaltungs- und Geschäftsabteilung (Kreiskartoffelstelle), bleibt in ihrem Umfang wie im Vorjahre bestehen.

§ 2. Lieferleistung.

Die Kartoffelförderung haben dafür zu leisten, daß sie von ihnen angebanen Kartoffeln lösgemäßen Menge, im Bedarfsfälle ordnungsmäßig eingelagert, nach Maßgabe des Anordnungsgeleges werden.

§ 3. Unterbreitlung der Lieferungen.

Nach Eingang des endgültigen Verlesungsplanes sind die Kreisartoffelstellen die Kartoffelsteller nach Maßgabe des Anordnungsgeleges zu unterbreiten.

§ 4. Kartoffelförderung durch die Kartoffelzüchter.

- a) an die Kartoffelzüchter dürfen nur liefern... b) auf schriftliche Aufforderung durch die Kreisartoffelstelle... c) auf Lieferungsverträge von Stadtgemeinden...

§ 5. Kartoffelförderung durch die Händler.

Die Kreisartoffelstellen dürfen die Kreisartoffelstellen und die von der Kreisartoffelstelle beauftragten Kartoffelhändler...

§ 6. Kartoffelgelingen.

Die Kartoffelgelingen umfaßt für die Selbstförer die Zeit vom 18. September 1918 bis zum 14. August 1919...

§ 7. Begriff Selbstförer, Teilförer und Kartoffelzüchter.

- I. Selbstförer: Als Selbstförer gelten alle Kartoffelzüchter ohne Rücksicht auf die Größe der Kartoffelanbaufläche... II. Teilförer: Diejenigen Kartoffelzüchter, welche mit ihren Kulturländern die zur Behebung der Kartoffelengelsung...

§ 8. Kartoffelengelsung mit Kartoffeln.

Die Kreisartoffelstelle hat den Kartoffelengelsung nach der Kartoffelförderung festzustellen...

a) die den landwirtschaftlichen Lieferanten und Lieferanten ein- schließlich... b) die auf Antrag vom Kreisamt nach der Kartoffelförderung...

III. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

IV. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

V. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

VI. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

VII. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

VIII. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

IX. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

X. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XI. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XII. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XIII. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XIV. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XV. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XVI. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XVII. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

XVIII. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 9. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 10. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 11. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 12. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 13. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 14. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 15. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 16. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 17. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 18. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 19. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 20. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 21. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 22. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 23. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 24. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 25. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

§ 26. Kartoffelengelsung. Jeder Kartoffelzüchter hat von der Gemeinde eine Kartoffelförderung...

Bestandsmachung über die Kreisartoffelstelle. Vom 18. Sept. 1918...

Bestandsmachung über die Kreisartoffelstelle. Vom 18. Sept. 1918...

Bestandsmachung über die Kreisartoffelstelle. Vom 18. Sept. 1918...

Bestandsmachung über die Kreisartoffelstelle. Vom 18. Sept. 1918...

Bestandsmachung über die Kreisartoffelstelle. Vom 18. Sept. 1918...

Advertisement for Kaiser-Panorama, featuring a view of the city and the Kaiser's portrait.